

Aus der Stadt Halle

Besserung des Schnellzugtempo.

Berlin-Halle-München in zehn Stunden.
 Seit 1890 war die Geleiswindigkeit deutscher Eisenbahnen im steten Steigen begriffen; das Jahr 1913 brachte zum ersten Mal bedeutende Verbesserungen, und der schnellste deutsche Zug, der die 287 Kilometer lange Strecke Berlin-Hamburg in 3 Stunden 14 Minuten zurücklegte, entwickelte eine Geleiswindigkeit von 99 Kilometern in der Stunde; es folgte der Zug Berlin-Breslau, der 330 Kilometer in 4 Stunden 15 Minuten zurücklegte und eine Geleiswindigkeit von 78 Kilometern erreichte. Bemerkenswert ist das letzte Wachsen der Geleiswindigkeit: Der Zug Berlin-Röhmberg brauchte im Jahre 1880 11 Stunden 48 Minuten, 1900 war die Fahrzeit auf 9 Stunden 24 Minuten herabgedrückt, 1910 auf 8 Stunden 55 Minuten und 1913 wurde die 599 Kilometer lange Strecke in 7 Stunden 44 Minuten zurückgelegt, was einer Geleiswindigkeit von 76 Kilometern entspricht; in ähnlicher Steigerung bewegten sich die Fahrgäste München-Halle-Berlin; man fuhr 1880 noch 17 Stunden 25 Minuten, 1900 10 Stunden 24 Minuten, 1910 9 Stunden 48 Minuten, 1913 jedoch nur noch 8 Stunden 41 Minuten und hatte damit eine Geleiswindigkeit von 76 Kilometern erreicht. Diese deutschen Geleiswindigkeiten übertraf in Europa nur der Schnellzug Paris-Laais, der 298 Kilometer in 3 Stunden 15 Minuten durchfuhr und eine Geleiswindigkeit von 91,7 Kilometern erreichte. Die englischen Bahnen wurden durchschnittlich 76,5 Kilometer, die italienischen 51-55 Kilometer.

Der Krieg unterbrach die diese gütliche Entwicklung; infolge der Rohstoff- und der Kohlenknappheit wurde der Locomotiv- und der Lokomotivbau nicht die Geleiswindigkeit immer mehr herabgesetzt werden und erreichte 1919 ihren Tiefstand; da fuhr man nach Röhmberg wieder 11 1/2 Stunden, nach Breslau fast zehn, nach Wien sogar 20 1/2 Stunden (1913: 12 Stunden), nach Hamburg 4 Stunden 38 Minuten, nach München 12 Stunden 12 Minuten und nach Halle 11 1/2 Stunden. Jetzt sind die Schmierleistungen dieser Locomotiven wieder, wie verflucht wieder über mehr in gutem Zustande befindliche Locomotiven und die Personalleistungen haben sich gehoben. Aber die noch nicht überwundenen Erismisstände: Schornsteinbrände des Locomotivparks und des Eisenbahnverkehrs, schlechter Locomotivbau und die schlechte Wirtschaftlichkeit des Betriebes, welche uns nahe, in der Erhöhung der Geleiswindigkeiten vorzüglich zu sein. Die Reichsbahn hat vor, möglichst überall bei Schnellzügen die Grundgeleiswindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde zu erreichen (darüber hinaus nur in besonderen Ausnahmefällen). Das entspricht ungefähr einer Geleiswindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde. Mit diesem Stande wird sie aber ausschließlich längere Zeit verharren, so daß mit einer wesentlichen Erhöhung der Geleiswindigkeit im Schnellzugverkehr über gar einer Erreichung der Geleiswindigkeit von dem Krieg (Grundgeleiswindigkeit 85-90 Kilometer in der Stunde, Geleiswindigkeit etwa 65-75 Kilometer) vorerst nicht gedacht werden kann. Eine weitere Erhöhung der Geleiswindigkeit würde nur auf Kosten der Zeit mit sich bringen, die in der Erhöhung des Zugverkehrs zu ermöglichen. Dem Reichsbahn ist aber mit Jagen, die im Fahrplan kurze Fahrzeiten aufweisen, diese aber nicht einhalten können, nicht gebend.

So müßen wir uns vorläufig damit abfinden, nach Röhmberg 10 Stunden, nach Breslau 4 1/2, nach Wien 15, nach Hamburg 4 1/2, nach Halle 10 Stunden 28 Minuten, nach München 12 und nach Berlin 10 Stunden zu fahren mit Jagen, deren Geleiswindigkeit zwischen 47 und 55 Kilometern schwankt mit Ausnahme des D-Zuges Berlin-Hamburg, der es heute bereits wieder auf 64 Kilometer gebracht hat. Aber wir dürfen uns nicht trösten, daß auch im übrigen Europa die Geleiswindigkeit nicht wuchsen, die Geleiswindigkeit in Frankreich nur auf 91,7 Kilometer, in England von 76 auf 65 und in Italien von 53 auf 50 Kilometer in der Stunde gesunken ist.

Der Arbeitsmarkt im Juli.

Die Arbeitsmarktlage im Juli hat sich zwar gegenüber der des Vormonats etwas verschlechtert, ist jedoch im großen ganzen noch als gut zu bezeichnen. Der all-gemeine Fabrikarbeitsmangel hielt an. Aus dem polnisch-gehorbenen Teile Obersachsens abgewanderte bzw. vertriebene Arbeitkräfte wurden in das mitteldeutsche Wirtschafts-

leben, vor allen in den Braunkohlenbergbau überführt. Infolge der steigenden Feuerung suchten verheiratete Frauen in zunehmender Zahl Beschäftigung. Die ungenügenden Unter-laufverhältnisse standen dem jugoslawischen Arbeitsmarkt-gleich im Wege. In vollunterstützten Emeritalesien wurden am Ende des Monats 327 gegenüber 330 Ende Juni ge-dählt. Davon entfielen auf die Regierungsbetriebe Magde-burg 210 (235), Werleberg 33 (23), Erfurt 72 (59) und den Freistaat Anhalt 12 (14).

Preisverhöhung der Barbier.

Die Barbier- und Friseurinnung hat eine 2. Ermäßigung der Preis-erhöhung beschlossen. Sie wird begründet mit der allgemeinen Verteuerung und mit dem Hinweis darauf, daß man den Barbiergehältern, die wegen unzureichender Entlohnung in den letzten Monaten zahlreich aus ihrem Gewerbe abgewandert, eine angemessene Aufbesserung zuteilwerden lassen müße, für die in höheren Preisen ein Ausgleich zu gewinnen sei. Die Bar-bier- und Friseurinnung erhebt künftig 7 Mark für Rasieren und 25 Mark für Saarföhnen. In den Geschäften der Friseur- und Saarföhrerinnung liegen die Preise noch etwas höher. Uns werden 8 Mark für Rasieren, 30 Mark für Saarföhnein, 30 Mark für Damenfrisieren und 50 Mark für Damenpompföhnen genannt.

In Werleberg hat die Barbier- und Friseurinnung bereits in den letzten Tagen eine Preissteigerung vorgenom-men. Rasieren kostet in Werleberg durchweg 8 Mark.

Neue Löhne

für Ausbesserrinnen, Weibschneiderinnen und Schneiderinnen.
 Der Gewerksverein für Seimarbeiterinnen hat jetzt fol-gende Löhne für seine Mitglieder bei Arbeitszeit von 9 bis 6 Uhr und vier Maßzeiten täglich festgelegt: Aus-besserrinnen 25-35 Mark; Weibschneiderinnen 30-60 Mark; Schneiderinnen 40-70 Mark. Überstunden müssen besonders bezahlt werden, außerdem sind nach gesetzlicher Vorschrift In-darbenmarken zu geben.

In der Notwehr erschossen. — Vermißt.

Gestern vormittag wurde ein hier wohnhafter Arbeiter in der K. Wallstraße von einem zum Säuge einer Person nach dort entsandten Polizeiuuntermaßmeister in der Notwehr er-schossen. Wie wir hören, handelt es sich um einen polnischen Arbeiter, der durch seine Woiheit bekannt ist. Der rasante Mensch hat schon oft die Hausbewohner seiner bedroht.

Vermißt wird seit vier Tagen der Schüler Hortz-Bo Knoff, 10 Jahre alt, blond, schlau, blaß. Umgang: flauschig gestreifte Hüh, schwarze Hose, rotenknäuelige, schwarze Stiefel, Leber-mantel, blaue Krawatte, möglicherweise schwarze Schutzhosen auf den Hüften. Nachricht gegen Belohnung an Erd-Kopf, Hade-bornstr. 2 oder die Kriminalpolizei.

Verkehrsstörungen. In der Leipziger Straße zerbü der elek-trische Leitungsrohr der Straßenbahn. Verkehr wurde niemand. Der Betrieb konnte aufrecht erhalten werden. — Gestern vor-mittag brach in der G. Wirtzstraße das rechte Hinterrad eines mit vielen beladenen Fuhrwerks einer hiesigen Holzprodukt-handlung. Der Wagen mußte, nachdem auch das neuegelegte Ersatzrad zerbrach, umgeleitet werden.

Abzug von Bus. In vergangener Nacht stürzte die Giebelstiege am Grundstück Partheplatz 31 ein, wodurch das Dach des hiesigen ge-wohnlichen Geschäftsbauwerks wurde. Die herabgefallene Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder ausrücken. Personen wurden nicht verletzt.

Der Milchpreis steigt in den verschiedenen Städten zur Zeit eine ganz auffallende Verbesseherheit. In Halle beträgt er bekanntlich 14 Mk. je Liter, in Götzen nur 11 Mk., in Dessau 16 Mk. Den Vogel schlägt, was die Höhe anlangt, Berlin ab. Dort ist der Milchpreis auf 24 Mk. je Liter festgelegt.

Wiederjubiläum. Zur Feier der 400jährigen Wiederkehr der Tage, in denen Luther dem deutschen Volke die Hebr-lesung des neuen Testaments geschenkt hat, ist der 17.

September in Aussicht genommen. — Zu diesem Tage ist im Verlage der Luthergesellschaft eine Flugheft erschienen: Luthers Zehnwertebotem in feinen und seiner Zeit-gehoenen Jergungeln (Weißert-Gieseler).

Ein Blick vor die Stadt.

Die wenigen schönen Tage, die uns dieser Sommer be-dacht, gleichen schon im Juli verblühten mit milden Sommer-tagen. Mitteln im August, bemerkt man bereits mellenes Laub an den Bäumen, und schon wurde geterrn eine Anzahl Stühle beobachtet, die über den Feldern an der Hebe reifen. Dort ist der Wind erlich beschleunigt, das Feld für die nächste Ernte vorzubereiten. Ab und zu sieht man Weizen, in überzogenen Büschen wuchert das Kartoffelkraut, eine nicht allzu gute Ernte verheißend. Nur den Rüben geht es hier sehr gut. Sommer zu ihrem Gedeih. In den Gärten nehmen nur kümmerlich die Kürbisse zu, sind kaum so groß wie zwei Fäuste. Tomaten sind teuer und ziemlich ungenießbar. Man bemerkt auf den Feldern vor der Stadt verhältnismäßig wenig Mais. Der erste und der zweite Markt liegen durch die Hitze hart gelitten zu haben. Auch die großen Reibehäfen an den Bäumen sind nicht mehr zu bemerken. Der Aufwand war nur verzeilt zu hören, und auch die großen Schoten von Staren sind in diesem Jahre nicht vorhanden. Auffällig ist auch das fast gänzliche Fehlen des Spodites, der sonst ziemlich häufig in der Umgebung vorkommt. Von Vorkäufeln ist überhaupt kein Exemplar mehr zu beobachten. Der Rindvieh, der sonst in der Nähe der Reibehäfen immerhin in swanzig bis dreißig Exemplaren vorkommt, war, ist nur verzeilt zu sehen. Wilde Tauben gibt es in kleinen Schwärmen, aber merkwürdigerweise meiden die schmalen Tauben die Hebe. Selbst die Erbsenfelder behelfen sie nicht, wo sie sonst in großen Schwärmen fröhen. Der Fittler ist dieses Jahr leider ebenfalls gänzlich ausgeblieben.

Regen brachte uns schon wieder, nachdem uns gerade gefehlt ein einiger sommerlicher sonnenhafter Tag bemerkt, die vergangene Nacht. Heute mittag hat sich der Himmel wieder aufgeklärt, aber die Wetterveränderungen waren nur zum Teil überführt. Es bereiten uns auf neue Regenfälle vor, die namentlich Norddeutschland betreffen sollen.

Der Handwerker-Meister-Verein hält morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, im „St. Nikolaus“, eine Verammlung zur Erörterung der Gewerbeverhältnisse und Fortbildungsaufgaben ab.

Männer-Gesangsverein „Halle 1911“. Morgen, Sonnabend, Wasserfahrt. Abfahrt 8 Uhr Feiertagsbrüde. Anst. Tänzchen. — Der Verein wird am kommenden Sonntag, vormittag, die Jüngsten des Hospitals in der Glauchaer Str. durch ein Konzert erfreuen. Treffpunkt der Sänger 10 1/2 Uhr am Hospitalplatz.

Die Arbeitsgemeinschaft evang. Berufszweiger hält am Sonnabend, den 19. 8., nachm. 5 Uhr Martinsberg 21 Monats-verammlung ab mit bibl. Ansprache von Lehrer Dr. Eberhard von der Halle, dem Vorsitzenden. — Der Vorsitzende ist Herr Dr. Kretschmer und die Kirchengemeindeglieder.

Vand der Auslandsdeutschen, Ertragsgruppe Halle. Die Monatsverammlung findet am Sonntag, den 20. d. Mts., im „Aufheiß“, Werleberger Str. 10, morgens 10 Uhr, statt. Herr Rechtsanwält Dr. Hoffmann aus Leipzig spricht über: Das Auslandsdeutsches, die Ausführungsbestimmungen und Einigungen.

Der Provinzialverband der Pooping Saalren wird am 29. 8. an der Vertretertag teilnehmen, die der Weibschneiderbund nach Berlin reist, um in der Schulfrage für die kommende Ent-scheidung grundrindlich Stellung zu nehmen.

Die Jahresversammlung der Luthergesellschaft findet am 11. September in Erfurt statt. Die Vorsitzenden sind Herr Gunters und Herr Gunters. Die Verhandlungen werden von dem bekannten Ger-mannischen Prof. Rothe, der ganz neue Beobachtungen auf sprachlicher Seite der Bibelübertragung gemacht hat, des neuen Hauptpastors von Hamburg D. Dr. Schöberl über die Bedeutung der Lutherbibel und des Hofpredigers D. Döhring-Berlin.

Drei Volksbühnen. Die zahlreichen Nachmeldungen haben die Rettung der freien Volksbühnen demogen, noch weitere Aufnahmelmöglichkeiten in beschränktem Umfang zu schaffen. Die Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, nimmt dazu bis auf weiteres Anmeldungen von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr ent-gegen.

Lore.

Ein Theaterroman.

Von Hermann Weid.

(4. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).
 Am Nachmittag ging Lore zu Kapellmeister Sonnenwald, um mit ihm die Lieder für das Wohlfühlifestkonzert zu proben. Frau Sonnenwald, die Lore immer viele entgegenbrachte, hatte diese be-zeten, die Probe in ihrem Heim abzuhalten.
 Man sah sie bellommen, tranken Kaffee und freuten sich der gemühtlichen Stunde. Lore lächelte mit Sonnenwalds Kindern, zwei Knaben im Alter von drei und fünf Jahren, aber, als sie sich selbst nach ein Kind, Sonnenwald schaute ihnen lachend zu.

„Das Krauchen der Künstler vor allem, Lore, eine schöne häusliche Stätte, wo wir all unken künstlerischen Ergebnis, unsere Sorgen und unferen Peger für ein paar Stunden verzeihen können, und nicht für als häßlicher natürlicher Mensch. Hier empfangen wir Kraft für unsere schweren Aufgaben!“
 Sie gingen dann in das Musikzim-mer, dessen schöne Stiege ein großer Hügel war. Hohe Büch-er und Notenständer ständen ringsum an den Wänden. Eine hübsche Beethoven's leuchtete den Entzünden entgegen.

Man war Sonnenwald wieder ganz der erste, sachliche Musiker. Rindstücken in der Ecke, er war ihm an Lores Geleis nicht zu lagte. Müßig beugte diese sich seinem Urteil, dessen Richtigkeit und Sicherheit sie erkannte.

Sie wollten wieder zu den Anderen gehen; da fragte Lore: „Gewiss wüßte ich gerne, Herr Sonnenwald: so vieles hört man von dem Komposition des „Hohen Liebes“, niemand weiß aber Bestimmtes. Können Sie mir sagen, welche Beethoven's es mit ihm hat?“

Sonnenwald griff nach einem Lexikon, das zwischen keinen Büchern fand. Er blätterte darin und wies auf eine Stelle:
 „Hier steht sein Name: Fritz Reiner. Geboren 1860. Er ist also nahezu 60 Jahre alt. Er lebte in München, schrieb Kammer-musikwerke, Lieder, zwei Opern und die Oper „Ingoborgs“.“

Sonnenwald wollte das Buch an seinen Blick.
 „Das ist alles, was man über Reiner schreibt. Viel mehr weiß ich auch nicht. Höchstens noch, daß er in den neunziger Jahren als Komponist einen guten Namen hatte und große Erwartungen auf ihn gesetzt wurden. Höchstlich verstand er von der Bildhauerei. Hier Frau wußte, wie es damals. Man sprach von der Prinzessin, daß dürfte das eines der in solchen Fällen unvermeidlichen Mädchen sein. In der ganzen Welt soll Reiner sich in-mitteln umgesehen haben. Im vorigen Jahre ist er plötz-lich wieder in Deutschland angekommen. Herr Reiner aus hat er

das „Hoh Lieb“ bei uns eingereicht. Als ich die Partitur durch-gelieft hatte, wachte ich, daß es nur eines geben könnte: das Wert so schnell wie möglich aufzugeben. Warum, brauche ich Ihnen nicht zu sagen; Sie kennen ja die Musik!“

Im Park eine Bierstimmung, von der Stadt entfernt, lag das Erdgrün-Schloßchen, ein Knecht inmitten hoher, weicherer Räume. Sonne war es stille in ihm; nichts regte sich in seiner Nähe. Die Fensterläden waren geschlossen; es schien zu schlafen.
 Nun aber war es erwacht, frohe Menschenstimmen und Musikklänge schollten aus dem hellen, freundlichen Hause.

Sie fand das Wohlfühlifestfest hat. Reiner hatten im Frühlingwind. Die Räume waren helllich geschmückt. Teppiche, Blumen, Lannengrün erheiteten das Auge. Die hohen Spiegel warfen manches hübsche Widerschein, manche blühende Frauen-erleuchtung zurück.

„Schönlieser Zeiten herrsche in den Räumen. Ueberall waren Verkaufsaufstellungen in denen Damen der Gesellschaft ihres Amtes warteten. Lautes Lachen und das Geflirr von Tassen kam aus der Kaffeestube, wo einige Schauspielerinnen faum alle Mündliche betrieblichen konnten.“

„In einem kleinen Gemach, neben dem Musiksal, saßen die beim Konzert Mitwirkenden beisammen. Die Gattin des Finanz-ministers von Freidberg, eine der Leiterinnen des Festes, räumte herein.“

„Wir werden das Konzert wiederholen müssen“, sagte sie, „norausgelegt, daß die Herrschaften dazu bereit sind. Es ist eine harte Aufgabe nach Karren, daß kaum die Hälfte fertigbeidigt werden konnte.“

Sonnenwald war die Sache schätzlich unangenehm. Er machte ein mürrisches Gesicht. Aber was konnte er nun? Im Ruffig sah man einmal, da hieß es eben kennen, wie die Wohlfühlifesteuste piffen.

„Reinetwegen kann das Konzert nochmals stattfinden.“
 Lore lächelte. Armer Sonnenwald dachte sie. Du lächelst gewiß jetzt lieber dabei bei deiner Frau und deinen Büben. Sie selbst freute sich in einem Gefühl, das sie nicht erklären konnte, auf das Konzert. Einige leute jugendliche Wieder von Richard Strauß hatte sie dafür ausersehen, für den zweiten Teil Gesänge von Brahms.

„Daf ich Sie bitten, nun zu beginnen?“ sagte Frau von Freidberg zu den Künstlern.
 Lore ging mit Sonnenwald in den Saal. Der glückliche Beifall empfing sie. Rühlig, ohne Erregung ergriß sie die Noten. Sonnen-wald begann das Orchester zum ersten Male.

Da sah Lore ein Gefühl, das sie kannte. Das Blut strömte ihr in die Wangen.
 In der dritten Reihe sah Hedwig Stauffer. An letzter Seite eine Dame, an der er sich schon einmal hatte.

Lore fühlte, daß ihr Herz rascher schlug. Sie begann zu singen. Schöner liegen über den ersten Tönen. „Schönlieser Zeiten herrsche in den Räumen“, der Zauber der harten Empfindung, die in den Tönen schwang, schlug die Hörer in Bann. Pfeilschnelle riefen sie nach dem letzten Lied immer wieder auf das kleine Bodium zurück.

Sie sah nachher, als Sonnenwald mit dem Konzertmeister voraus im Musiksal nachzuwachen war, allein im Eintrags- und in der Ecke kamen vor und tranken und woben einen sarten Duft zu sie.

An Hedwig Stauffer dachte Lore, der unerwartet ihr wieder in den Weg getreten war. Unruhe war in ihr, wegen die sie sich nicht verzeilt wehrte. Wer ist die Dame an seiner Seite? grübelte sie und wüßte Mühsamkeit in sich empfinden.

Kommen Sie, Lore! Wir wollen die Sache kurz und klünerlos in Ende bringen“ unterdrückte Sonnenwald ihr Einmen. Lore hatte die Umwelt vergessen. Es war ihr entgangen, daß lauter Beifall dem Vortrag des Geigers gefolgt war und dieser mit Sonnenwald wieder das Zimmer betreten hatte.

Wie im Traum folgte sie Sonnenwald.
 Er nahm ihre, erregende Sprache, die nun aus Lores Gefolge redete, lag noch enger Bande, um sie und ihre Höer. Ihre Seele, die mit einer plötzlich in ihr aufzulebenden Sehnsucht lang, trieb es hin zu dem Einen, an dem sie geistlichstei vorbe-lagte.

In einer laulichen Ecke in der Kaffeestube sah sie nachher mit Annemarie Hauser, die einst einmal, nach der Frühlichtzeit in dem Ruffig. Der seltsame Mann, der über Lore gelesene hatte, leitendem Stauffer vor ihr erschienen war, war.

Sonnenwald schritt an ihrem Tisch vorüber.
 „Im lech ich wird das Konzert wiederholt“, rief er.
 „Wollen Sie sich nicht zu uns legen, Reiner?“ fragte Ober-leutnant Hauser, die einer der Friseurinnern, der in jugendlicher Ausgesprochenheit zwischen zwei Schauspielerinnen lag und ihnen allerhand übermäßig Dinge sagte.

„So möchte ich in der Stierstube von den Anstrengungen des Konzerts erholen!“ sah Sonnenwald lachend zurück.
 Annemarie Hauser, die es nicht lange an derselben Stelle hielt, sah:

„Komme mit, Lore! Wir wollen auch die anderen Räume be-sichtigen!“
 Sie durchschritten die Gänge, von bewundernden Blicken be-folgt.

Hilflich dachte Lores Fuß. Vor einer Verkaufsaufstellung stand Stauffer; an letzter Seite die Dame, die Lore im Konzert neben ihm gesehen hatte. Eine andere Dame, die Lore im Konzert neben ihm gesehen hatte, war vorübergegangen, da wandte Stauffer sich un-tenen Tag, andäuliche Juchens!“
 Seine Gedanken lag er dann auf...

Theater in Halle.

Modernes Theater
B. Bernhardt's
Künsterspiele,
Das Lustprogramm
mit
12 anerkt. Künstlern
ist Stadtgespräch ge-
worden.

Auswärtige Theater
Sonabend, d. 19. August

Magdeburg
Viktoria-Theater
7 1/2 Nachtsyl!

Bayernfest im Zoo

Sonabend, den 19. August 1922
von 3 Uhr nachmittags an.

4 Musik-Kapellen.
Schuhplattler, Aufführung von Volks-
stücken usw. (siehe Ausschlagsäulen).
Ausschank von echt Bayerischem Bier.
Weltrenesse Barbetrieb.
Allgemeiner Tanz.

Ostseebad Zoppot.
Erstkl. Bäder. Herrl. Strand.
Täglich Konzerte u. Theater. Spielsäle.
Juli: Grosse Sport- u. Segelwoche.
Waldoper.

CT

Die Eröffnung
der neuen
Licht-Spiele

am Riebeckplatz am Riebeckplatz

am Dienstag, den 22. August
nachmittags 5 Uhr, wird ein
Ereignis für Halle
und Umgegend.

Uhrmacher

Silberne und goldene
Armband-Uhren
Glashütter Uhren
Taschen-Uhren
in Silber, Tula, Gold,
Wand- u. Standuhr n.
für jede Einrichtung.
Auf jede Uhr Garantie

Gegen Kopfschuppen! Gegen Haarausfall!
Ziele's Haarwuchs-Zinkur
fördert den Haarwuchs.
Nur echt im Goldkarton.

Decorative Malerei
liefert gut und preiswert

Hans Hallfarth
Schillerstrasse 22.

Hörverney
Das «Nordsee-Paradies»
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schiffs- und Dampferverbindungen Norddeich - Nordemey
Rückwärts fährer durch die Bäder-Verwaltung

Pelikan-Caramel
das Bier der Frau.

Detektei!
Muskulte, Ermittlung, Liebermüdung, Ueberscheidung usw. bei
nach Horst Holger, Gerastr., Flanstr. 8, Tel. 1531

Bad Suderode, Ostharz
Solbad und klimatischer Kurort.
Erster Kurort Deutschlands für
Ralktherapie - (Calciumquelle)
Versend d.d. Brunnenkontor in Bad Suderode

Hotel Graun, Inh. Otto Graun
Hotel Hoene, Inh. Erich Bobach
Hotel Michells, Inh. O. v. Holodelew
Hotel Zentral, Inh. E. Danfelmeyer
Hotel Rosen-Eck, Inh. Max Hasse.

Radium-Brunnen, erstklassiges Hell-u. Tafel-
wasser, Suderoder Sprudel. Off.: Mineral-
brunnen und Getränke-Industrie.

Prospekte durch die Kurverwaltung
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

DIE GÄRUNGS-INDUSTRIE
Halle (Saale) - Gr. Brauhausstr. 16/17

Central-Anzeiger und Fachzeitschrift für die
gesamte Brennerei-, Preßhefe-, Spiritus- und
Trocknungs-Industrie. Herausgeg. von der
Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft
Erfurt - Halle (Saale) - Berlin

Das durch langjährige Erfahrungen sorgfältig
ausgearbeitete Versandsystem an weit über
60000 gärungstechnische Interessenten sichert
jeder Anzeige erfolgreiche Kundenwerbung

Beratung in neuzeitlicher, erfolgssicherer
Kundenwerbung jederzeit unverbindlich

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
**Preussischen Renten-Ver-
sicherungs-Anstalt.**

Sofort beginnende gleichbleibende Rente
für Männer:

b. Eintritt- Alt. (Jahre)	50	55	60	65	70	75
jährl. % Einlage	7,248	8,244	9,612	11,008	14,100	18,100

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung
wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten etwas andere Sätze.
Vermögenswerte Ende 1921:
171 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch:
Oskar Schmidtler in Halle a. S., Bernburger
Strasse 3, Theodor Poppe in Artern, Paul
Starckloff in Delitzsch, Hallische Str. 35,
Julius Ritter in Ellenburg, Torgauer Str. 35,
Paul Hämmerling, Rentner in Bad Rosen-
Naumburger Str. 1, Dr. phil. Rudolf Schubert
in Firma Gebr. Schwarz Nachf. in Merse-
burg, Hl. Ritterstr. 10, Rudolph Müller & Co.
in Naumburg (S.), Topfmarkt 11, A. Vogel in
Naumburg (S.), Herrenstr. 8, A. Schander
in Sangerhausen, Markt 19, Emil Thinius in
Torgau, Hugo Merker in Wittenberg,
Lutherstr. 22, Otto Rothe in Zeitz, Brühl 27

HOFFBAUER-STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNWERDER 127
JUGENDHELM (vom 2. Jahre an) mit
LYZEUM für Mädchen und jung. Knaben
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtigt.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHHEIM
Idyllische Lage am Wald und Wasser.

Autoreifen
Gr. 765/105, 820/133, 895/150, 935/150
Fabrikat Wood-Milne, Sportal. Gummi-
gleitschutz, extra schwere Ausführung.
Prompte Lieferung.
Konkurrenzlos billige Preise.

Walther-ter Schüren, Autoberatung
Düsseldorf, Lichtstrasse 39,
Tel. 4008. Tel.-Adr. Walthschüren.

Torfstreu - Torfmull
in gereinigter Ballen liefern billig
P. Riemann & Co., Magdeburg.
Fernsprecher: 7434, 7397. Telegr.-Adr.: Riemanno.

Staatliche Bauschule Weimar.
Den preussischen Schulen gleichgestellt.
Vorbereitung z. Beruf der Maurer-u. Zimmer-
meister u. zum mittleren technischen Staats-u.
Kommanddienst.
Beginn d. Winterunterrichts Dienstag, d. 17. Okt.
Lehrpläne kostenlos durch die Direktion.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wih. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Gesangs-Unterricht
Fr. Baumgarten-Voretzsch.
(12-1) Wilhelmstr. 33 pt.
H. Dittenberger.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen.
Wih. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wih. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wih. Baer, Geiststr. 41.

H. Schnee Nachf.,
Dr. Steinstr. 84.
Grotes Spezialgeschäft für
gute Schwammpfannen und
Silkosen.

Gebr. Bethmann
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.,
Gr. Steinstraße 79-80

**Stilvolle
Damenzimmer.**

**Notgeld-
Sammler**
Zähler
erhalten kostenlos
Preisliste
Theodor Walter
Torgau, Fischerstr. 17

RAUCHER
SPAREN GELD

wenn dieselben meine Rauch-Ta-
bake direkt ab Fabrik beziehen.

Versende franko einschl. Verpackung gegen
Nachnahme:

5 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	5 Pfd.	8 Pfd.
200 M.	240 M.	280 M.	320 M.	400 M.

in erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in
den einzelnen Sorten sortiert.

Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 384,
Friedrichstr. 108-112

Hervorragende Büروفedern

31 328 173

BRAUSE & CO ISERLOHN

Gut fahende Korsetts
durchgef. empfiehl. h3334
H. Schnee Nachf.,
Dr. Steinstr. 84.

**Reparatur-
Werk.**
Neuerrichtungen
Betriebsstörungen
jeder Art besorgt
Rast
Geiststr. 28, Tel. 0169

Kolikum
Zu bestehen u. Nachnahme,
die kleine Flasche 35 Mark,
große Flasche 68 Mark, von
H. Tramermann,
Hildebeheim, Steinstraße 35

Scheuertücher
empfiehl. V3335
H. Schnee Nachf.,
Dr. Steinstr. 84.

**Papiergarn
u. Papiergewebe**
kaufen händlg. in großen und kleineren Böfen
Polke & Jakobowski,
Berlin C. 2, Seifengießstraße 23.
Tel.: Str. 4590 u. 12870. Wlprl. 16272 u. 16637.

OHG

Wir liefern
prompt und preiswert vom Lager:
**Pack- und
Einschlagpapiere**
in Bogen und Rollen
für alle Branchen.

Vertreterbesuch s o f o r t und
unverbindlich.

Otto Hendel-Gesellschaft
m. b. H.
Halle a. d. Saale
Gr. Brauhausstr. 16/17
Fernsprecher-Sammel-Nummer-7431.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S., Gleditschstr.; Eigen Verkauftmann: Verantwortl. für Inhalt, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für den
Gesetzlichen: Kurt Schmiedinger; für den lokalen und allgemeinen Teil sowie für Sport: Curt Graf; für den Schlagsport: August Ritzsch; für den Kunstgewerblichen: Kurt Ritzsch, sämtlich in Halle.